



# MITTEILUNGEN



AUS DEM  
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN  
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

## GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

24. Jahrgang

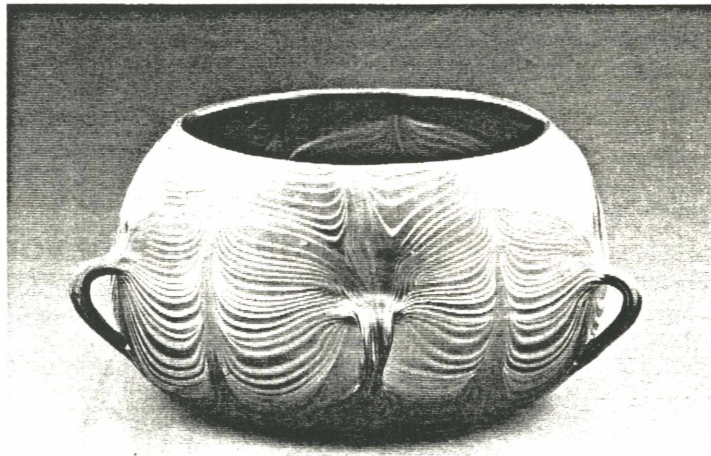
Mai 1994

Heft 2

### Glas aus dem Böhmerwald Großausstellung ab 18. Mai im Linzer Schloßmuseum

Die größte jemals in Oberösterreich gezeigte Glasausstellung ist vom 18. Mai bis 16. Oktober im Linzer Schloßmuseum zu sehen. „Glas aus dem Böhmerwald“ präsentiert in einer einmaligen Schau das handwerkliche und künstlerische Schaffen der bekannten böhmischen und oberösterreichischen Glashütten. Das zeitliche Spektrum der mehr als 1.000 Exponate reicht vom 14. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Seit dem Altertum hat die Kunst, Glas herzustellen, zu veredeln und weiterzuverarbeiten, eine vielfältige Entwicklung genommen. Stets war man jedoch an Rohstoffvorkommen gebunden, die zur Erzeugung chemisch beständiger Gläser notwendig waren. Die einst schier unerschöpflichen Ressourcen an Quarz, Quarzsand und Bruchholz, die vorhandene Wasserkraft und die Lage in der Nähe der europäischen Handelsverbindungen ließen im Böhmerwald und dem östlich einschließenden Gratzengebirge seit dem ausgehenden Mittelalter zahlreiche Glashütten entstehen. Auch im Bayerischen Wald, im Mühl- und Waldviertel entstanden meist herrschaftliche Glashütten. Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert ging vielerorts die Tradition der gewerblichen Hütten zu Ende. Vor allem jene Hütten, die keine kunstgewerblichen Produkte, sondern Ware für den täglichen Bedarf herstellten, gerieten gegenüber der Glasindustrie ins Hintertreffen und mußten den Betrieb einstellen. In Südböhmen, wo sich die meisten und renommiertesten Glaserzeugungsbetriebe befanden, entstanden auch die größten Glassammlungen. Die Gemeinsamkeit dieses Kultur- und Wirtschaftsraumes führte auch zu einer gemeinsamen



Jardiniere, 1901, Klostermühle Johann Lötz' Witwe, OÖ. Landesmuseum. Fotos: Landesmuseum/Ecker



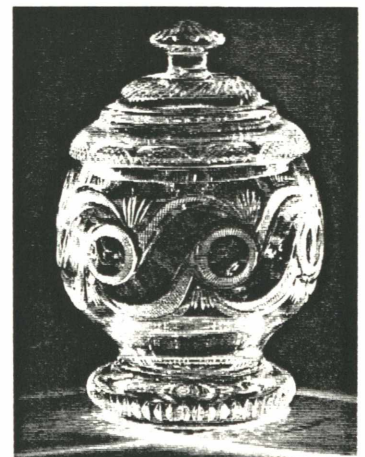
Vase, 1910, Klostermühle Johann Lötz' Witwe, OÖ. Landesmuseum.

Ausstellung des Südböhmischen Museums in Budweis, des Glas- museums in Passau und des OÖ. Landesmuseums in Linz. Von den spätmittelalterlichen Anfängen über die modischen Gläser der Renaissance und des „venezianischen Stils“ erreicht die Produktion kostbarer geschliffener und gerissener Glä-

ser im Barock einen ersten Höhepunkt. Die verschiedenen Farbgläser und die Edelsteine imitierenden Hyalitgläser belegen neben der Glasmalerei das Zeitalter des Klassizismus und des Biedermeier. Einen letzten Höhepunkt erreichte die Glas- macherkunst des Böhmerwaldes, als zu Beginn des 20. Jahr-



Weinglas, 1913-1914, Entwurf Arch. Josef Hoffmann, Glasmuseum Jablonec.



Dose mit Deckel, vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts, Südböhmisches Museum Budweis.

hunderts in den südböhmischen Hütten kunstgewerbliches Jugendstilglas nach den Entwürfen so berühmter Künstler wie Josef Hoffmann oder Michael Powolny hergestellt wurde. Schautafeln, Modelle, Ausgrabungsbefunde und Videofilme ergänzen eine Schau, die in dieser Fülle bisher in Oberösterreich noch nicht gezeigt werden konnte.

Aus "Was ist los" 1994/5

## Zwei Museen, sieben Jahrtausende

*Zu Ausstellungen im Frühgeschichtsmuseum in Traismauer und im Urgeschichtsmuseum in Asparn an der Zaya*



*Doppelbestattung zweier Kinder aus Unterhautzenthal (ca. 2200 v.Chr.)*

Die Grabsituation wurde rekonstruiert: die beiden Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren halten sich in seitlicher Hockstellung liebevoll umfassen, höchstwahrscheinlich Ausdruck einer besonders innigen Freundschaft. Der Skelettfund stammt aus der frühen Bronzezeit (etwa 2300 – 1250 v. Chr.), Fundort war Unterhautzenthal im Bezirk Korneuburg, wo erst vor kurzem eine archäologische „Fundgrube“ entdeckt worden ist.

### *Grabbrauchtum im Weinviertel*

Die Nachstellung der Fundsituation ist ein Blickfang der heurigen Sonderausstellung im noch jungen Museum für Frühgeschichte in Traismauer, die unter dem Titel „Gräber sprechen, wo Geschichte schweigt“ dem Grabbrauchtum im Wein-

viertel von der Urzeit bis ins Frühmittelalter nachspürt. Denn „Gräber gehören zu den wichtigsten, zu den faszinierendsten Quellen der Archäologie“, wie Ernst Lausermann im Katalog unterstreicht.

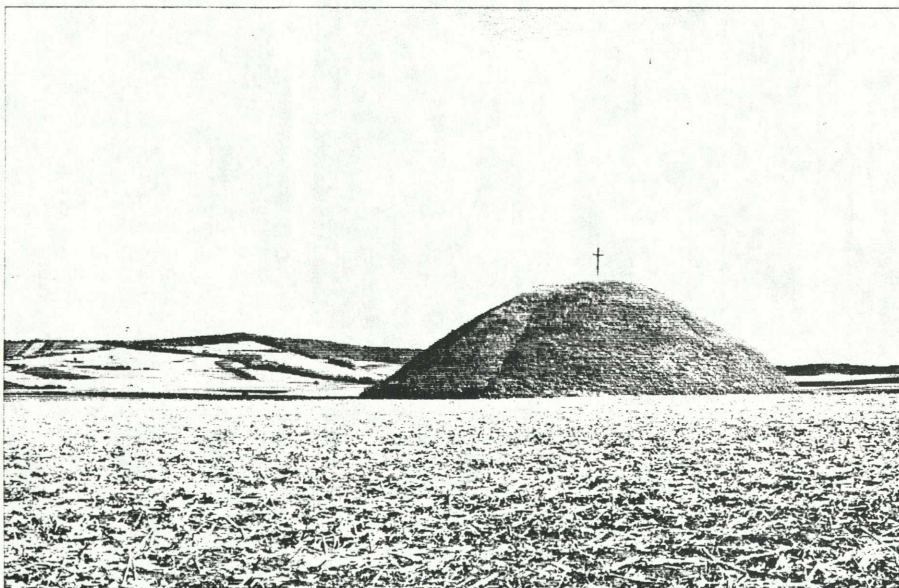
### *Riesiges Forschungsgebiet*

Im vorgegebenen, räumlich beschränkten Rahmen gelingt eine recht anschauliche Präsentation, hell ausgeleuchtete Vitrinen tragen zur auch didaktisch überzeugenden Einführung in ein riesiges Forschungsgebiet bei. Tafeln über Grab- und Bestattungsformen, Bestattungsriten, aber auch über Grabfrevel und Grabraub bringen eine Art Einstimmung, danach leitet ein natürlich cursorischer Streifzug durch die Ur- und Frühgeschichte vom Paläolithikum bis zur Awarenherrschaft des 7. und 8. nachchristlichen

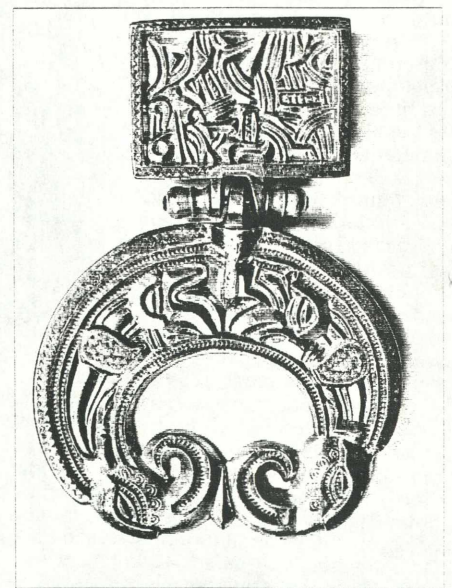
Jahrhunderts. Die wohl einschneidendste Änderung in der „Urgeschichte“ der Bestattungsriten, des Totenkults, brachte in diesem Zusammenhang wohl die sogenannte Urnenfelderzeit im immerhin noch gewaltigen Zeitraum von 1.200 v. Chr. bis 800 v. Chr. am Ende der Bronzezeit. Der Leichnam wurde verbrannt, es wurde ein „Brandgrab“ errichtet, es kam zu den „Urnenfeldern“. „Man wollte durch die Verbrennung des Leibes die Seele freisetzen“, vermeint der Katalogautor – ein wohl etwas gewagter Schluß.

### *Grabhügel der Hallstattzeit*

Neben didaktischem Material – die kleine Schau informiert auch über die riesigen Grabhügel der Hallstattzeit, jener in Großmugl mißt immerhin sechzehn Meter – sind die Exponate, Fundstücke für die



*Der größte Grabhügel der Hallstattkultur aus Großmugl (ca. 700 v.Chr.)*



*Silberbeschlagn, vergoldet (langobardisch, 6.Jh.)*

Attraktivität einer archäologischen Ausstellung entscheidend. Hier bietet Traismauer Qualität.

### „Eldorado“ der Archäologie

Aus dem anschaulich Präsentierten seien hervorgehoben: eine dekorativ plazierte Urne der sogenannten „Badener Kultur“ des Spätneolithikums. Pferdezaumzeug der Spätbronzezeit aus einem Urnenfeld bei Stillfried – dem bekannten „Eldorado“ der Archäologie –, Kegelhalbsgefäße der Hallstattzeit aus Grafenwörth, eine attraktive Gürtelkette der Latène-Kultur (450 v. Chr. bis 1 Jh. n. Chr.) aus Bronze, gefunden 1986 in einem Grab in Oberrohrbach, langobardische Bronzenadeln von Prunkfibeln sowie prächtige goldene Phaleren aus einem awarischen Reitergrab bei Drasenhofen.

### Kunsthandwerk der Bronzezeit

„Sie sahen die Mauern Trojas“ – überschwenglich und historisch gesehen wohl etwas kühn gewählt ist der Untertitel der Ausstellung im Urgeschichtsmuseum in Asparn a. d. Zaya. Sie bietet eine Auswahl an Kunsthandwerk der Bronzezeit aus Südostungarn, archäologische Funde aus dem Gebiet um Szeged, aus dem Komitat Csongrad am Flußlauf der Theiß. Die Ausstellungsgestalter gehen davon aus, daß die Urbevölkerung des Gebietes enge Handlungsbeziehungen zu Anatolien betrieb, daher der Rückschluß auf das legendäre Troja. Jedenfalls war die von der Schau umfaßte Periode – im wesentlichen das zweite vorchristliche Jahrtausend – im Karpatenbecken von Wanderungen, Aufeinandertreffen von

Völkererscharen, Flucht und Leid gekennzeichnet. Hier kaum bekannte Kulturen wie die Kurgan-Kultur mit ihren Erdhügeln und Erdpyramiden oder die „Maros“-Kultur mit fürstlichen Gräbern und Hockgräbern lösten einander ab.

### Die Öffnungszeiten

Die Ausstellung in Traismauer ist bis 31. Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, die Ausstellung in Asparn an der Zaya kann bis 15. November, täglich außer Montag von 9 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Günther Frohmann

Aus "NÖ. Kulturberichte" 1994/4

## Historische Orgeln in neuem Glanz

Die Restaurierung einer Reihe prächtiger Orgeldenkmalen wurde im Vorjahr in Oberösterreich jeweils mit stattlicher finanzieller Unterstützung durch das Land fachmännisch abgeschlossen. Das prominenteste Projekt ist die kunsthistorisch bedeutende Orgel von Mondsee, deren Werk dem Salzburger Orgelbauer Johann Christoph Egedacher zugeschrieben wird. Die Rekonstruktion im egedachernahen Silbermannschen Klangstil erfolgte unter weitgehender Verwendung des Bestandes aus dem 17. Jahrhundert. Nunmehr besitzt das Instrument, dessen Gehäuse Meinhard Guggenbichler 1678 angefertigt hatte, über 2.600 Pfeifen, davon 158 aus Holz.

Ihren Glanz zurückgewonnen haben mittlerweile auch das einzigartige, von dem berühmten Orgelbauer Franz Xaver Chrisman 1786 vollendete Klangdenkmal in der Pfarrkirche Gafenz sowie die 1735 durch Franz Lorenz Richter geschaffene Barockorgel der früheren Dominikaner- und heutigen Pfarrkirche Münzbach.

In vollem Gang sind zur Zeit unter anderem umfangreiche Restaurierungsarbeiten an der Orgel in der ehemaligen Stiftskirche Gleink bzw. an jener der Stadtpfarrkirche Braunau, die

neben der Stiftsorgel von Schlägl das landesweit einzige Instrument aus dem „Passauer Orgelkreis“ repräsentiert. Im Fall der 1732 von J. Chr. Egedacher gebauten, 1900 ziemlich radikal erneuerten Gleinker Orgel geht es vor allem auch um die Wiederherstellung des originalen Klangbildes. Gegenwärtig werden die mit kostbarem Intarsien-schmuck und Goldornamenten versehenen Orgelkästen gründlich renoviert.

(Aus "Was ist los" 1994/2)

----ooo000ooo----

## Erholungspark Heilham vergrößert

Der seit Herbst um 30.000 Quadratmeter vergrößerte und damit auf ein Gesamtausmaß von 90.000 Quadratmetern gewachsene Erholungspark Heilham in Urfahr wird weiter ausgebaut. In den vergangenen Monaten wurde das neuerschlossene Areal mit einem rund 600 Meter langen Radweg versehen, der nun mit einem Feinbelag ausgestattet wird. Weiters werden rund 15 Sitzbänke aufgestellt. Bis Mitte April erhält das Gelände durch den Bau einer Fußgängerbrücke über den Schießstättenbach einen weiteren, dritten Eingang auf der Nordseite im Bereich Leonfeldner Straße.

Bei einer großangelegten Baumpflanzungsaktion im April sollen gleichsam „auf einen Schlag“ 1.700 Sauerstoffspender gepflanzt werden.

Das Pflanzenmaterial wird von den Linzer Stadtbetrieben, die den Park betreiben, zur Verfügung gestellt. Die Aufforstungsmaßnahmen, die nach dem Prinzip des „englischen Gartens“

eine Bepflanzung in Form mehrerer, locker im Gelände verstreuter Baumgruppen vorsehen, erfolgen unter Mithilfe der Bevölkerung nach den Vorgaben der Naturkundlichen Station der Stadt Linz. So werden ausschließlich jene Baumarten verwendet, die Tieren als idealer Lebensraum dienen können, zum Beispiel Eichen, Hainbuchen, Linden, Birken, Eschen und Ahorn. Weiters sollen 500 Sträucher, vor allem Schleedorn, Hartriegel, Wildkirschen und Vogelbeeren zur Aufpflanzung gelangen. Die öffentliche Baumsetzaktion am 16. April ist gleichzeitig der Stichtag für die offizielle Übergabe der neuen großen Grünanlage im Herzen Urfahrs an die Bevölkerung. Im Einzugsgebiet des Erholungsparks Heilham leben mehr als 25.000 Menschen. Für die Gesamtausbaumaßnahmen des zweiten, 30.000 Quadratmeter großen Teilstücks der Erholungsoase wurde seitens der Linzer Stadtbetriebe rund eine Million Schilling investiert.

Aus "Was ist los" 1994/4

## AUS DEM VEREIN:

**Neubeitritte:** Elisabeth Auer, Linz; Dr. Klaus-Peter Bittmann, Linz; Medizinalrat Dr. Othmar und Mag. Adelinde Cirus, Gunskirchen; Edith Hummel, Linz; Margit Jauker, Linz; Dr. Ernst Kollros, Kefermarkt; Axel Krause, Linz; Josef Mahringer, Neulichtenberg; Eva-Maria Mairinger, Linz, Felix Manzenreiter, Linz; Friederike Mayrhuber, Waizenkirchen; Anna und Rudolf Miksch, Altenberg; Eva Reisinger, Linz; Tina Schwinghammer, Linz; Dipl.Ing. Friedrich Tschom und Gattin Josefina, Puchenu; Rudolf Werner, Linz.

### A C H T U N G

Nachdem vor dem Sommer kein Mitteilungsblatt mehr erscheint, machen wir unsere Mitglieder schon jetzt darauf aufmerksam, daß das Vereinsbüro während der Ferien, das ist **vom 11. Juli bis 29. August 1994** geschlossen ist.

Wir wünschen gute Erholung!

--ooo000ooo--

**N e u e   S c h r i f t e n r e i h e**  
**a m   O . Ö .   L a n d e s m u s e u m**  
\*\*\*\*\*

Bei der Ankündigung des Erscheinens der "Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich" im OÖ. Museumsjournal vom April wird darüber Klage geführt, die im Lande erscheinenden Periodika seien "nicht geeignet, längere und vor allem monographisch ausgerichtete Arbeiten aufzunehmen".

Wir weisen darauf hin, daß unser Verein seit langem mit folgenden Schriftenreihen gerade für solche Arbeiten zur Verfügung steht:

"Schriftenreihe des OÖ. Musealvereines" und  
"Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich" in einer historischen und einer naturwissenschaftlichen Reihe.

Zu unserem Leidwesen sind seit mehreren Jahren in beiden Reihen keine weiteren Veröffentlichungen erschienen.

Die nun angekündigte neue Publikationsmöglichkeit des Landesmuseums wird deshalb begrüßt, doch sollte man doch die genannten, seit Jahrzehnten eingeführten und bewährten Reihen nicht vernachlässigen.

## Schriftenreihe des OÖ. Musealvereins

### Band 1

Brachmann, Gustav: Die oberösterreichischen Sensenschmieden im Kampf um ihre Marken und Märkte. Wien 1964, 182 Seiten. öS 65.—

### Band 2

Lindorfer, Josef: Nester und Gelege der Brutvögel in Oberösterreich. Linz 1970, 171 Seiten. öS 120.—

### Band 3

Reitinger, Josef: Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich. Linz 1968, 504 Seiten. vergriffen

### Band 4

Rabl, Rudolf: Die oberösterreichische Ärztfamilie Rabl 1620 bis 1979. Wels 1972, 118 Seiten. vergriffen

### Band 5

Der hl. Wolfgang in Oberösterreich. 2. erweiterte Auflage, Linz 1994, XX + 187 Seiten. öS 180.—

### Band 6

Ricek, Erich W.: Die Moosflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernausserwaldes. Linz 1977, 243 Seiten. öS 280.—

### Band 7

25 Jahre Numismatische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum 1951 - 1976. Linz 1976, 103 Seiten, 41 Tafeln. vergriffen

### Band 8

Ruprechtsberger, Erwin M.: Reliefverzierte Sigillaten aus dem Ennser Museum. Linz 1978, 103 Seiten. vergriffen

### Band 9

Schauberger, Othmar: Die Mineral- und Thermenquellen im Bereich des ostalpinen Salinars zwischen Salzburg und Enns. Linz 1979, 120 Seiten, 1 Faltkarte. öS 250.—

### Band 10

Holter, Kurt (Red.): Baiern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedelung. Linz 1980, 243 Seiten, 36 Karten, 12 Pläne, 11 Abbildungen auf 8 Tafeln und 13 Textabb. öS 450.—

### Band 11

Kunze, Walter: Keramik der Pfahlbauern. Berichte über Untersuchungen der jungsteinzeitlichen Töpferei am Mondsee. Mit Beiträgen von Alfred Vogelsberger und Heinz Svejda. Linz 1981, 77 Seiten, XVI Tafeln, 5 Textabb. vergriffen

### Band 12

Ruprechtsberger, Erwin M.: Die archäologische Sammlung im Stift St. Florian. Linz 1986, 112 Seiten, XVI Tafeln, viele Abb. öS 135.—

### Band 13

Heilingsetzer, Georg (Red.): Kunstgeschichtsforschung und Denkmalpflege. Festschrift für Norbert Wibiral zum 65. Geburtstag. Linz 1986, 231 Seiten, 24 Karten, VIII Tafeln, viele Abb. öS 240.—

## Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich

### I. Historische Reihe:

1 Ardelet, Rudolf: Das Dorf Edelbruck im Mühlviertel. Ein agrar- und sozialgeschichtlicher Beitrag zur Grundlagenforschung des Landes Oberösterreich. Linz 1972, 212 Seiten. vergriffen

2+3 Bockhorn, Olaf: Wagen und Schlitten im Mühlviertel. 1. Bd. Darstellung. Linz 1973, 234 Seiten. 2. Bd. Dokumentation. Linz 1978, 81 Seiten, 47 Zeichnungen, 148 Abb. Beide Bände zusammen öS 280.—

4 Neweklowsky, Max: Vierhundert Jahre Hausgeschichte. Eine Chronik des Hauses Tragwein Nr. 2 und seiner Bewohner. Linz 1977, 139 Seiten, 7 Beilagen. vergriffen

5 Zöpfl, Helmut und Alfred Oppelt: Das Stadttheater Braunau. Linz 1979, 195 Seiten, 50 Abb. öS 150.—

6 Holter, Kurt (Hrsg.): Urkunden und Regesten zur Kulturgeschichte des Gerichtsbezirkes Wels. Linz 1980, 280 Seiten. öS 250.—

7 Ruprechtsberger, Erwin M.: Terra sigillata aus dem Ennser Museum. II. Linz 1980, 241 Seiten, 42 Tafeln, viele Textabb. öS 250.—

8 Holter, Kurt: Bauernhausforschung im Gerichtsbezirk Wels. Siedlungs-, Herrschafts- und baugeschichtliche Studien. Linz 1983, 184 Seiten, Übersichtskarte und Namensregister. öS 140.—

9 Holter, Kurt: Bäuerliches Bauen rund um Wels. Linz 1983, 48 Seiten, XVI Tafeln mit 110 Abb. öS 80.—

10 Zöpfl, Helmut und Alfred Oppelt: Theater in Wels. Linz 1984, 225 Seiten, XVI Tafeln mit 46 Abb. öS 300.—

11 Bockhorn, Olaf: Bäuerliche Fahrzeuge aus dem Mühlviertel. Eine volkskundliche Untersuchung aus den Jahren 1966 bis 1968. Linz 1988, 62 Seiten, 47 Werkzeichnungen und XXXII Tafeln mit 149 Abb. öS 200.—

### II. Naturwissenschaftliche Reihe:

1 Wirthumer, Johann: Die Bembidien Oberösterreichs. Ein Beitrag zur Käferfauna des Landes. Linz 1975, 127 Seiten, 47 Karten. öS 160.—

## Berichte über unsere Veranstaltungen

### Marc Chagall - Ausstellung in der Neuen Galerie (21.4.1994)

Die chronologisch aufgebaute Linzer Ausstellung konzentriert sich auf zwei wesentliche Schaffensabschnitte des Künstlers und zeigt nicht weniger als 200 Werke. Vor allem wird das in Rußland und Paris zwischen 1910 und 1922 entstandene Frühwerk kompakt dargestellt. Eine qualitätsvolle Ergänzung dazu sind Beispiele des am Ende der vierziger Jahre einsetzenden Spätwerkes.

Diese künstlerische Synthese zeigt Chagall als einen großen, unverwechselbaren Poeten und Einzelgänger, der den Alltag und das einfache Leben ebenso schildert, wie er dem Märchen, der Zirkuswelt und der religiösen Thematik zugetan ist. Seine Werke zählen zu dem Bedeutendsten, das die Malerei und Graphik des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Vielen Dank an Frau Magister Weiß für die sachkundige Führung!

### Anton Lutz - Ein Künstlerleben. Ausstellung. 19.Mai 1994.

80 Jahre Ölmalerei in einer Stunde zeigte uns SR Dr. Wacha im Nordico. Der Künstler Anton Lutz, der zu Lebzeiten jeweils nur die neuesten Werke ausstellte, wird in dieser Ausstellung mit einem Gesamtüberblick seiner Werke gewürdigt. Teils nach Themen, doch hauptsächlich nach Lebensabschnitten geordnet, wurde uns Einblick gewährt, in ein Leben das voll Schaffensdrang so viel Schönes für uns festgehalten hat.

Dr. Wacha, der die Ausstellung gestaltete, war wohl der kompetenteste Führer durch diese Ausstellung. Wir bedanken uns herzlichst.

---ooo00ooo---

Weitere Berichte sind leider nicht eingelangt. Der Grund liegt darin, daß Exkursionsteilnehmer immer seltener bereit sind, eine kurze Zusammenfassung über die Fahrt niederzuschreiben.

## **Beispielgebender Linzer Ökopark**

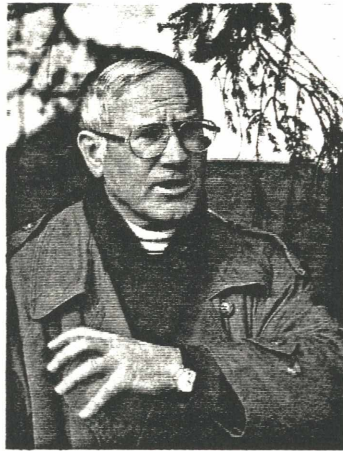
Der von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz errichtete „Erste Linzer Ökopark“ liegt im Stadtteil Neue Heimat, umgeben von Wohnhäusern, Gewerbebetrieben, einer Schule und einem Sportplatz als eine echte „Gstetten“. Die Parzelle, die 40 Jahre lang brach lag, gehört der Stadt Linz. Verwilderte Obstbäume zeugen heute noch von der frühen Kleingartenanlage. Nach dem Krieg wurde jede Nutzung aufgegeben, die Fläche konnte verwildern. Dabei entstanden Verhältnisse, die es sonst kaum mehr gibt: trockene, artenreiche Magerrasen, dicht verwachsene Gebüsche, Brombeerdickichte, Goldruten-Beifuß-Fluren, feuchte, moosreiche Stellen und zahlreiche alte Apfel- und Nußbäume.

Die Stadt Linz hat das Areal von 6.500 Quadratmetern als Erholungsfläche eingerichtet. Nach einer Bestandsauf-

nahme durch die Naturkundliche Station wurde in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt ein Konzept erarbeitet und umgesetzt, das der Bevölkerung und der Natur gleichermaßen zugute kommt. Es wurden einige Wiesenwege zwischen die dicht verwachsenen Sträucher gelegt, Bänke und Tische aufgestellt. Die Wege werden freigehalten und die Magerrasen einmal im Jahr gemäht.

Darüber hinaus weist eine liebevoll gestaltete Informationstafel am Eingang Hainbuchenweg auf Sinn und Bedeutung des ungewöhnlichen Parks hin. 36 Vogel- und 21 Gehölzarten wurden von der Naturkundlichen Station registriert, darunter auch botanische Raritäten. Hier wurden beispielgebend Lebensräume für eine Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren geschaffen, wie sie ihresgleichen im städtischen Raum suchen.

**D**ie ersten Sonnenstrahlen des Vormärz haben die Eisschicht durchbrochen. Es ist mehr eine Ermunterung als ein Drängen, die Pfarrvikar Prof. Dr. Gregor Humer dazu verleitet, sich dem Objektiv der Kamera zu stellen. Als Hintergrund wählen wir das vorchristliche Quellenheiligtum St. Georgen im Schauertal. „Bis in die vierziger Jahre wurden hier Wallfahrten durchgeführt. Die Leute haben sich hier seit der Frühzeit das Wasser geholt – für sich und die Tiere. Bereits vor 200 Jahren wurden hier Georgiritte veranstaltet“, zeigt sich Pater Gregor als ambitionierter Führer rund um die Georgskirche im Ge-



## Heiligtümer der besonderen Art Filialkirchen im Lichte der Denkmalpflege

meindegebiet von Fischlham. Er verweist auf die letzten erkennbaren Reste des Friedhofes (das letzte Begräbnis fand im Jahr 1808 statt) und der in der Umriedung befindlichen Mauer.

Auf alten Ansichten erkennt man noch diese landschaftlich bestimmende Struktur einer Mauer mit Torbögen, die man zum Teil wiedererrichten will. Etwas weiter unten fließt der Georgsbach („Jörbach“), und er könnte viel erzählen. Etwas vom Schauertal; mit „schaurig“ wird es schon etwas zu tun gehabt haben. Pater Gregor kann sich an Messen erinnern, wo es hier so richtig unheimlich in Wolkenbrüchen „geschauert“ hat.

### Heiliger Georg

Die Georgskirche hat schon bessere Zeiten erlebt. Mit der ersten urkundlichen Erwähnung um 1174 liegt die Vermutung nahe, daß die kleine Filialkirche vielleicht älter ist als ihre Mutterkirchen Fischlham und Steinerkirchen. Aus bis in unsere Zeit geführten handschriftlichen Aufzeichnungen geht hervor, daß die Wallfahrt auch etwas eingebracht hat. St. Georgen im Schauertal hat an umliegende

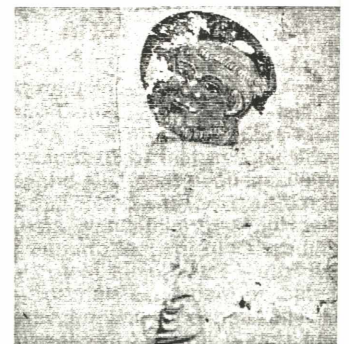
Pfarrnen wie Steinhaus oder Eberstalzell Geld geborgt. Heute ist die Wallfahrtskirche selbst auf Hilfe angewiesen. Mitglieder der Pfarrgemeinde haben sich aktiv daran beteiligt. Der Turm wurde neu errichtet, die Orgel mitsamt der einsturzgefährdeten Empore erneuert, ein Großteil der auf Lehm gebauten Kirchenmauern wurden unterfangen und die Wände zum großen Teil abgeschlagen und verputzt. Kulturhistorische Kleinode wurden dabei sichtbar. Relikte einer an die Wand gemalten Apostelgruppe forderten voreilige Vergleiche mit den Lambacher Fresken heraus. Dennoch wunderbar und einmalig. Unter den Seitenaltären fand sich ein Siegel des Bischofs von Passau – bisher noch nicht datiert. In einer Nische der Seitenwände fand Pater Gregor ein kleines Medaillon: „Zur Ehre Gottes und zur Zuflucht und Freude der Menschen soll hier ein Wallfahrtsheiligtum mit dem Georgsbrunnlein wiedererstehen.“

### Heiliger Leonhard

Ebenfalls den Tieren geweiht, betreten wir die Wallfahrtskirche St. Leonhard in der heiligen Leithen bei Pettenbach.

Pater Gregor setzte sich für das vorchristliche Quellenheiligtum im Schauertal persönlich ein (oben links). – Die Georgskirche wurde bereits 1174 erstmals urkundlich erwähnt. Fotos: Linschinger

Seit dem Jahr 1931 ist die Wallfahrtskirche zu Heiligleithen Zielpunkt der Leonhardiritte zu Ehren des Heiligen der Tiere. Am Rande einer Geländewelle situiert (Leitn = Abhang) liegt der einschiffige, vierjochige Saalbau mit Westturm und stark eingezogenem Chor, gegen Süden mit gotischem Portalvorbau und Sakristei, gegen Norden mit Portalvorbau und Gnadenkapelle Maria Einsiedeln erweitert. Ein weit hin sichtbarer Ort über dem Almfluß, am Verkehrsweg nach Grünau oder wahlweise gegen Lambach oder Wels hin. Auch hier wurde mit Förderungsmitteln des Bundesdenkmalamtes und des Kulturreferates des Landes Oberösterreich sehr viel erreicht. Die gesamte Kirche wurde außen und innen restauriert. Die Originalfarben, ursprünglich Grau-Blau, wurden wiederhergestellt, die Kanzel mit den Inschriften aus dem Jahr 1702 wurde erneuert. Einen besinnlichen Hinweis erfahren wir aus dem „Andachts-Büchlein zur Verehrung des heiligen Abtes Leonhard“: „Wenn du mein lieber Christ die Wallfahrtskirche des hl. Leonard



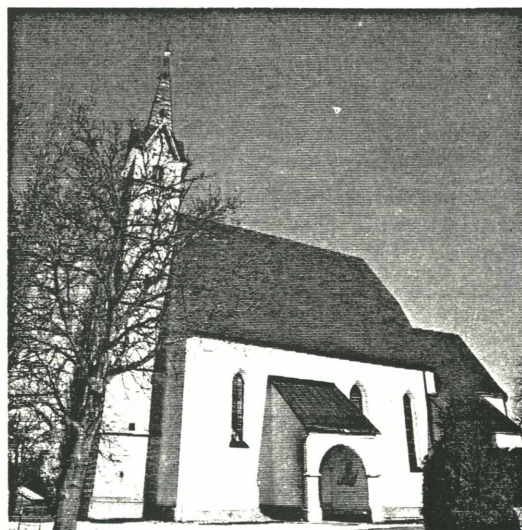
Das Fresko im Inneren der Georgskirche zeigt eine Apostelgruppe.

in der heiligen Leithen bestcheit, unterlasse niemals in die Gnadenkapelle (auch Einsiedlerkapelle genannt) zur seligsten Jungfrau und glorreichen Hirtenmalkönigin Maria deine Zuflucht zu nehmen, ihr deine Anliegen und Sorgen, deine Bitte und Wünsche findlich und vertrauensvoll vorzutragen.“ Insgesamt werden im heurigen Jahr an zwölf Pfarr- und neun Filialkirchen Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Einer Innenrenovierung werden unter anderem die Pfarrkirchen Adlwang, Lengau, Kirchham, Ried im Innkreis, Zell am Moos sowie die Filialkirche St. Sebastian in Andorf, St. Georgen im Schauertal bei Fischlham, Kimpling bei Kallham, Bergkirche Klaus, Kalvarienbergkirche in Neumarkt im Hausruck Heiligenleithen in Pettenbach, St. Anna im Steinbruch in St. Peter am Wimberg und Taxlberg, Steinhaus unterzogen. Statische Sanierungsmaßnahmen sind bei der Filialkirche Maria Bründl Raab und beim Turm der Pfarrkirche Ansfelden erforderlich. Mit der Renovierung von 21 Kirchen sind Gesamtkosten von rund 60 Mio. S verbunden; dafür werden in den kommenden drei Jahren Bundes- und Landeszuschüsse in Höhe von rund S 16.500.000,- zur Verfügung gestellt.

Aus "Was ist los" 1994/4



Das Netzrippengewölbe führt uns zum neugotischen Hochaltar.



Wallfahrtskirche zum hl. Leonhard in der heiligen Leithen.

# UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

**Dienstag, 14. Juni 1994 , 9.00 Uhr**

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Exkursionskosten müssen aus steuer- und gewerberechtlichen Gründen so knapp festgesetzt werden, daß in keinem Fall ein Überschuß entstehen kann. Sollte ausnahmsweise die kalkulierte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte zur Deckung des entstandenen Abganges eine Aufzahlung in entsprechender Höhe erbeten werden.

## I n e i g e n e r S a c h e

Bei Anmeldungen zu Exkursionen kommt es in letzter Zeit wiederholt vor, daß sich Interessenten zwar anmelden, aber ihre Teilnahme kurzfristig absagen oder gar nichts mehr von sich hören lassen. Auf diese Art entsteht einerseits am Anmeldetag der Eindruck, daß die Exkursionen schon ausgebucht wären - was zu manchen verständlichen Unmutsäußerungen führt - andererseits aber Busplätze letztlich unbesetzt bleiben.

Besonders unangenehm ist diese Entwicklung bei Mehrtagesexkursionen, bei denen die Zahl der benötigten Zimmer verbindlich und fristgerecht dem Quartiergeber mitgeteilt werden muß. Im Falle der Exkursion nach Kärnten wären z.B. diese Zimmerwünsche bis 11. Mai zu melden gewesen, jedoch haben bis zu diesem Tag **erst 12 (zwölf) Teilnehmer bezahlt**. Die Durchführung von Exkursionen wird dadurch erheblich erschwert oder gar unmöglich gemacht.

Um diese Widrigkeiten tunlichst zu vermeiden, ersuchen wir dringend, daß sich zu den Exkursionen nur **wirklich ernsthafte Interessenten** melden und den Unkostenbeitrag gleich erlegen. Wir hoffen sehr, daß dies zur reibungsloseren Abwicklung beitragen wird; andernfalls müßte die Vereinsleitung ernstlich erwägen, die Exkursionstätigkeit wesentlich einzuschränken oder gar aufzugeben.

----ooo000ooo----

15. Juni 1994 (Mittwoch)

### Glas aus dem Böhmerwald - Ausstellung im Schloßmuseum

Erstmalig soll die großartige Hohlglasproduktion des Böhmerwaldes mit allen derzeit bekannten Glashütten auf südböhmischer und oberösterreichischer Seite repräsentativ dargestellt werden. In dieser einmaligen Schau dokumentieren mehr als 1000 Gläser vom 14. bis zur Mitte unseres Jahrhunderts das künstlerische und handwerkliche Schaffen in den meist herrschaftlichen Erzeugungsstätten. Viele Leihgaben kamen aus dem Südböhmischen Museum in Budweis und aus dem Glasmuseum in Passau.

Weitere Nachweise und Zuordnungen für Glasprodukte sind durch jüngst erfolgte archäologische Grabungen im Mühlviertel möglich geworden.

Ein umfangreicher, reich bebildeter Katalog ist ebenfalls erschienen.

Ort und Zeit: Kassenraum des Schloßmuseums

14,00 Uhr

Ermäßigter Eintritt



**2. Juli 1994** (Samstag)

**Neuentdeckte Wandmalereien in Oberösterreich**

Die Entdeckung und Freilegung von Wandmalereien gelten seit jeher als Höhepunkte der Denkmalpflege, da sie für die Kunstgeschichte stets einen Gewinn und für die Denkmalpflege ein spannendes Aufgabengebiet darstellen. Diese Aufgaben bestehen nicht nur im Bemühen um modernste Restaurierungsmethoden, sondern auch in der Auseinandersetzung mit der notwendig werdenden Neuinterpretation der historischen Innenräume. Die Exkursion soll anhand aktueller Beispiele einen Einblick in diese Arbeit geben und mit den kunsthistorischen bedeutendsten Neuentdeckungen in Oberösterreich bekannt machen.

Fahrtverlauf: Klosterkirche Pulgarn (Spätgotische Ausmalung des "Weichen Stils" in der wiederentdeckten Ursprungskapelle des mittelalterl. Spitalsklosters) - Filialkirche Stadtkirchen (Wandmalereizyklus des 14. Jahrhunderts im Chor; Ausmalung des 16. Jhts. im Renaissancelanghaus als Patronats- und Begräbniskirche des Georg von Neuhaus) - Ehemalige Stiftskirche Gleink (Im Rahmen der sehenswerten Gesamtinnenrestaurierung wurde ein spätromantisches Kreuzigungsfresko aus dem 13. Jht. entdeckt) - Filialkirche Taxlberg (Weiheinschrift und Mäanderfries des 12. Jhts. vom romanischen Kernbau; Originalfassung der gotischen Raumschale) - Schloß Parz (Größter Zyklus von Fassadenmalereien der Renaissance in Österreich mit umfangreichem religiösen und mythologischen Programm) - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml)

8,00 Uhr

Leitung: Dr. Bernd Euler Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte

S 270,-

**6. Juli 1994** (Mittwoch)

**Faszination Archäologie - Kulturwelten im Vergleich**

Ausstellung im Stadtmuseum Nordico

Die gezeigte Sammlung stellt eine Suche nach Ausdrucksformen menschlicher Existenz in verschiedenen Kulturbereichen dar. Bei der Auslese wurde auf kostbare Edelmetallstücke nicht verzichtet, doch die vielen gezeigten einfachen Geräte des Alltagslebens geben einen lebendigen Einblick in vergangene Kulturen diesseits und jenseits des Ozeans.

Die Schau ist in mehrere Bereiche aufgliedert, dazu zählen etwa Geburt und Tod, gesellschaftliche Stellung, das Leben mit all seinen vielfältigen Facetten und religiöse Vorstellungen. Sie konfrontiert somit mit bildlich umgesetzten menschlichen Erfahrungen und Eindrücken. Die Präsentation dieser Kulturgüter aus der Alten und Neuen Welt wird beim Betrachter ihre Wirkung nicht verfehlen.

Ort und Zeit: Kassenraum des Stadtmuseums Nordico

14,00 Uhr

Führung: Doz. Erwin M. Ruprechtsberger Linz

Ermäßigter Eintritt

9. Juli 1994 (Samstag)

Der Freiwald und das obere Waldviertel

mit Besuch der Nö. Landesausstellung in Weitra

Der Freiwald, einer der kümmerlichen Reste des einstigen tiefen Nordwaldes, der sich schützend längs unserer Nordgrenze hinzog, birgt noch immer manche Sehenswürdigkeit: waldbedeckte Höhen vom Viehberg über den Nebelstein bis zum Mandelstein, Hochmoore, Teiche und saubere Bäche, die das Wasser nach allen vier Himmelsrichtungen tragen; dazwischen Rodungsorte mit Handwerkskern, die es anderswo kaum mehr gibt, wie Knopfmacher, Papiermacher, Hinterglasmaler oder Glasschleifer.

Seltene Schätze gibt es auch bei der Landesausstellung "Die Fürstenberger" zu sehen. Man holte die berühmte Fürstenbergsammlung aus Donaueschingen nach Weitra. Gezeigt werden Handschriften des Nibelungenliedes, die Graue Passion Hans Holbeins, prunkvoller Familienschmuck und viele andere Kostbarkeiten.

Fahrtverlauf: Linz - Bad Großpertholz (Kirche, Dreifaltigkeitssäule) - Weitra (Landesausstellung, Mittagspause) - St. Wolfgang (prachtvolle Pfarrkirche) - Angelbach (Erzeugung von handgeschöpftem Papier) - Rosenhof (Spaziergang zu den Rosenhofer Teichen) - Sandl (Pfarrkirche, Hinterglasmuseum) - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,30 Uhr

Führung: Arch. Günter K l e i n h a n n s , Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte

S 330,-

18. bis 22. August 1994 (Donnerstag bis Montag)

Die Zips - ein Land unter der Hohen Tatra

Unser Präsidiumsmitglied Univ.-Prof. Dr. Ernst Rudolf Reichl veranstaltet gemeinsam mit dem Reisebüro Wiesinger aus Schwertberg eine fünftägige landeskundliche Exkursion in die großartige Natur- und Kulturlandschaft der Zips, einer ehemaligen deutschen Sprachinsel in der Slowakei. Dabei werden nicht nur herrliche gotische Flügelaltäre (Leutschau, Bartfeld, Georgenberg, Sabinov), mächtige Burgen (Käsmark, Zipser Burg) und alte Holzkirchen (Käsmark, Hervartov) besichtigt, sondern es stehen auch eine Floßfahrt auf dem Dunajec und ein Besuch der Hohen Tatra auf dem Programm.

Diese äußerst preiswerte Zips-Exkursion wird unseren Mitgliedern wärmstens empfohlen! Bei hinreichendem Interesse könnte die Fahrt im nächsten Sommer wiederholt werden.

Nähere Auskünfte werden gern im Vereinsbüro erteilt, Anmeldungen sind jedoch direkt an Prof. Dr. Reichl (Pferdebahnpromenade 31, 4040 Linz, Tel. 25-12-92 zu richten.

Pauschalpreis S 3.300,-

(Halbpension in Doppelzimmern, Einbettzimmer-Zuschlag S 400,-).

**V O R S C H A U :**  
\*\*\*\*\*

- 6. September: Erze, Edelsteine und Uranmineralien - Ausstellung (Dr. Gruber)
- 10. September: Wallfahrtskirchen im Oberen Innviertel (Dr. D.Assmann)
- 17. September: Giebel, Lauben und Diamantgewölbe (Dr. Heilingsetzer)
- 1. Oktober: Zwischen Donau und Inn (Dr. P.Assmann)
- 8. Oktober: Pferdeisenbahn auf böhmischer Seite (Arch. Kleinhanns)

**Themenrundgänge durch Linz**

---

---

Die Linzer Touristinformation veranstaltet den Sommer über nach bestimmten Themen ausgerichtete Stadtrundgänge in einer ähnlichen Art und Weise wie unsere "Linzer Spaziergänge". Vom Hauptplatz ausgehend geleiten jeden Mittwoch um 17 Uhr geprüfte Fremdenführer über ausgewählte Routen und behandeln dabei folgende Themen:

- 15. Juni, 10. August und 28. September:  
**Linz im vorigen Jahrhundert**
- 22. Juni:  
**Ein literarischer Spaziergang durch Linz**
- 29. Juni und 17. August:  
**Mit Gottes Hilfe erbaut - der Neue Dom**
- 6. Juli und 24. August:  
**Die Habsburger in Linz**
- 13. Juli und 31. August:  
**Die Linzer Innenhöfe**
- 20. Juli und 14. September:  
**Linz und seine Frauen**
- 27. Juli und 7. September:  
**Alturfahr**
- 3. August und 21. September:  
**Der Linzer Barockbaumeister Johann Michael Pruner**

## **Das Salz der Erde**

### **150 Jahre Museum Hallstatt**

**H**allstatt, der Bergmannsort im Herzen Europas, wäre wahrscheinlich ein unbedeutendes Dorf geblieben, hätten ihn nicht besondere Ereignisse weltberühmt gemacht. Es war das „weiße Gold“, das die Menschen bereits in der Steinzeit in das Salzkammergut führte. Eine ganze Kulturepoche wurde nach den reichhaltigen Funden des vorigen Jahrhunderts Hallstattkultur benannt. 1840 kommt der junge Naturforscher Friedrich Simony nach Hallstatt. Sein Hauptinteresse gehört dem Dachstein sowie dem Hallstätter See, der Karstforschung, dem Bergbau, der Geologie, der Hydrographie, der Botanik und auch der Archäologie.

Die spektakulären Funde aus dem Gräberfeld (1846) erregen großes Interesse an dem kleinen Bergmannsort. Viele Exponate aus dem Gräberfeld wurden in alle Winde zerstreut, Hallstatt wird weltberühmt, von den Funden aus etwa 1.000 Gräbern verbleiben aber nur einige wenige Stücke im Ort. Im Jahr 1884 wird der Musealverein Hallstatt gegründet. Schon 1887 wird das Stockerlhaus (Markt 27) angekauft und als Museum eingerichtet. Es folgen die Grabungen des Musealvereins Hallstatt, die vom damaligen Kustos Isidor Engl bestens betreut wurden. Bereits 1904 erscheint der erste „Katalogisierte Führer durch das Orts-

museum in Hallstatt“. Als Verwalter der Dachsteinhöhlen kommt Friedrich Morton nach Hallstatt und wird 1925 zum Kustos des Musealvereins gewählt. Morton beginnt die Neuordnung und Präsentation der Sammlungen. Er erkennt die Bedeutung der Ur- und Frühgeschichte. Der Name Hallstatt wird abermals in die Welt hinausgetragen. Das Museum wird zu klein. Ein Umbau bzw. eine Erweiterung des Museums wird vehement verlangt und durchgezogen - leider nicht ganz im Sinne Mortons. Verbittert zieht er sich ins Privatleben zurück und stirbt am 10. Juli 1969. Sein Name ist mit Hallstatt unsterblich verbunden. Im Jahre 1972 wurden das von Kustos Franz Zahler und Präses Karl Höpflinger umgebaute Hei-

mathaus und das neu geschaffene Prähistorische Museum eröffnet. Derzeit werden die beiden Hallstätter Museen von einem ehrenamtlichen Team betreut, das dem Trend der Zeit entsprechend die Museen ähnlich einem gewerblichen Tourismusbetrieb führen will. Ab Mai wird das ehrenamtliche Team des Hallstätter Musealvereins die Entstehungsgeschichte des prähistorischen Museums in einer Sonderausstellung dokumentieren. Den Höhepunkt und Abschluß des Jubiläumsjahres wird die Schau „Hallstatt-Chronik“ im September und Oktober bilden. Dabei soll die Geschichte des ehemaligen Bergmannsortes dargestellt werden.

Aus "Was ist los" 1994/5

# SICH BAUMÄSSIG WOHLFÜHLEN.



## Bau- und Wohnkonto

Ein eigenes Konto für die finanzielle Abwicklung Ihres Bau- und Wohnprojektes. Delegieren Sie an uns. Es geht.

 Allgemeine Sparkasse  
Oberösterreich

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):  
**Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde**  
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy  
Inhalt: Vereinsnachrichten  
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00  
Mi 9.00 - 13.00  
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.  
Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz  
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich \(früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [24\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 1994/24/2 1-12](#)